

„Islamofaschismus“

Israels Regierung und die US-Neokonservativen um George W. Bush und Dick Cheney trommeln noch einmal für einen Militärschlag gegen den Iran. Anfang Juni drohten Schaul Mofas und Benjamin Ben-Elieser, beide amtierende Minister der israelischen Regierung, dem Iran mit Krieg: „Die Sanktionen sind unwirksam. Es wird unvermeidlich sein, den Iran anzugreifen, um seine Atompläne zu stoppen.“ Fast gleichzeitig forderte Ehud Olmert in Washington in Anwesenheit von George W. Bush und den beiden US-Präsidentschaftskandidaten dazu auf, die „iranische Bedrohung“ zu stoppen, „mit allen möglichen Mitteln“. Das Forum dazu organisierte die zionistische Lobbygruppe *American Israel Public Affairs Committee* (AIPAC). Tatsächlich erreichten auch die Kriegsvorbereitungen eine neue Stufe. Unter der Überschrift „Preparing the Battlefield“ (Vorbereitung des Schlachtfelds) berichtet Seymour M. Hersh in der neusten Ausgabe des Magazins *The New Yorker* vom 30. Juni, dass die Bush-Regierung ihre geheimen Aktivitäten im Iran ausgeweitete habe. Diesem Bericht zufolge hat der Kongress Ende 2007 dafür bis zu 400 Millionen Dollar bewilligt.

Die Motive Israels und der US-Neokonservativen sind unterschiedlich, das Ziel aber ist das gleiche. Die Regierung in Tel Aviv fürchtet einen Iran mit Atomwaffen, weil Israel sein Monopol, als einziges Land im Nahen und Mittleren Osten mit Atomwaffen ausgestattet zu sein, endgültig verlieren und nicht länger in der Lage sein würde, seine politischen Ziele einer ganzen Region zu diktieren und die Besatzung Palästinas aufrecht zu erhalten. Und die Neokonservativen, mit dem militärindustriellen Komplex im Rücken, wollen durch einen *regime change* im Iran das größte Hindernis beseitigen, um den gesamten „Greater Middle East“ und dessen Öl- und Gasquellen für weitere Jahrzehnte zu kontrollieren. Sind Irans Atomwaffenambitionen für Israel das eigentliche Angriffsziel, so stellen sie für Bush und Cheney lediglich einen Vorwand dar, um einen Krieg zu legitimieren. Beide

Seiten sehen die nächsten Monate der Amtszeit von Bush als letzte Chance um zuzuschlagen.

Die US-Neokonservativen wollten seit langem und unmittelbar nach dem Sturz von Saddam Hussein im Irak auch die Regierung der Islamischen Republik Iran beseitigen. Das Kriegsdesaster im Irak hat jedoch ihre Kriegspläne gegen den Iran nur verzögert, aufgegeben haben sie diese Pläne nie. Ein neuer Krieg, der das Chaos im Mittleren und Nahen Osten um ein Vielfaches potenzieren würde, widerspricht allerdings jedweder Logik, er wäre völkerrechtswidrig und moralisch auch illegitim. Die wahren Kriegsziele und die vorgebrachten Begründungen klaffen tatsächlich auseinander wie der Himmel von der Erde. Um diese Lücke zu schließen, bedienen sich die Kriegstreiber in Jerusalem und Washington und deren Propaganda-Agenturen einer höchst emotionalisierten Strategie und malen den Vormarsch des *Islamofaschismus* und einen *zweiten Holocaust* an die Wand. Damit übertreffen Sie bei weitem alles, was Huntingtons *Krieg der Kulturen* an Feindbildern zur Legitimierung der US-Kriege in den letzten zehn Jahren heraufbeschworen hatte.

In Deutschland hat dazu Josef Joffe mit seinem Leitartikel „Islamofaschismus“ bereits in *Die Zeit* vom 18. März 2004 die Vorarbeit geleistet. Henryk Broder übernahm Joffes Staffel. Der Holländer Leon de Winter gesellte sich diesem Kreis der Propagandisten der neuen Kampfparole in den deutschen Medien zu. Ayaan Hirsi Ali, die aus Somalia stammende Holländerin, die seit kurzem in dem US-Think Tank *American Enterprise Institute* ihr Brot verdient, ließ keine mediale Gelegenheit aus, um das neue Feindbild „Islamofaschismus“ an die Wand zu malen, den Islam insgesamt als böse und inhuman darzustellen, den sie für ihr persönliches Leid und für die Beschneidung der Frauen in Afrika auch dort, wo der Islam nie Wurzeln geschlagen hat, verantwortlich macht. Diese und weniger prominenten Damen und Herren, wie die türkischstämmigen Necla Kelek und Seyran Atesh und obendrein die im Zentralrat der ExMuslime“ versammelte Mannschaft, hofieren sich gegenseitig und reichen die propagandistische Staffel weiter, und sie liefern in den Medien, gewollt oder ungewollt, auch die Rechtfertigung für den drohenden Krieg gegen den Iran. Das Ziel des neuen Kampfbegriffs „Islamofaschismus“ liegt auf der Hand: Er legt nahe, der Islam sei nicht Demokratie-, sondern Faschismus-kompatibel, ergo müssten alle westlichen in „Christlich-jüdischer“ Tradition stehenden Demokratien

endlich die Gefahr eines neuen weltumspannenden, eben islamischen Faschismus erkennen und USA und Israel, die an vorderster Front gegen diese Gefahr ihren präventiven Krieg führen, nicht allein lassen, sondern sie unterstützen, notfalls auch durch den Einsatz von Atomwaffen. Nichts sei daher für die westlichen Staaten wichtiger, als einen us-israelischen Krieg gegen den Iran – die Speerspitze des „islamischen Faschismus“ – endlich gutzuheißen.

In seinem rechtzeitig für die aktuelle Kriegspropaganda erschienenen „Bestseller“ „Hurra, wir kapitulieren. Von der Lust zum Einknicken“ warnt Henryk M. Broder, u. a. Gründer der „Achse des Guten“, eindringlich vor der „Selbstaufgabe Europas vor moslemischen Horden“. Er malt das Gespenst von „1,5 Milliarden Moslems in aller Welt, die chronisch zu Beleidigtsein und unvorhersehbaren Reaktionen neigen“ an die Wand (S. 13) und plädiert mit der Suggestivfrage, „was wären die Folgeschäden eines iranischen Atomschlages“ (S. 158), indirekt für einen präventiven Atomkrieg gegen den Iran. Der israelische Historiker Benny Morris haut in der *Welt* vom 6. Januar 2007 und in der online-Ausgabe der *FAZ* vom 7. Mai 2008 in dieselbe Kerbe, indem er wortreich einem „zweiten Holocaust“ das Wort redet, den nun Irans islamische Führung mit Atombomben vom Zaun brechen wolle, die diese noch gar nicht besitzt.

Henryk M. Broder ist allerdings nicht der Erste, sondern der late comer in einer internationalen Kampagne, die längst nach der gleichen Folie stattfindet. Mit Überschriften in englischsprachigen Medien wie „How Europe Died“, „While Europe Slept“, „Europe’s Suicide?“, „Eurabia is no Fairytale“, „Goodbye Europe“ u. ä. m. hetzten unlängst die Propagandisten die westliche Welt auf, den neuen globalen Kreuzzug nicht länger hinauszuschieben. Sie zielen mit den althergebrachten Methoden darauf ab, nun den Islam insgesamt und den Iran im Besonderen zu dämonisieren und mit dem Kampfaufruf „Westen erwache“ im Mittleren und Nahen Osten den Startschuss für einen Krieg gegen den „islamischen Feind“ auszulösen. Die Anti-Iran und Anti-Islam-Propaganda hat seine Wirkung bisher durchaus nicht verfehlt. Selbst innerhalb der Partei der „Linken“ ist eine Bundes-AG „BAK Shalom“ kräftig und leider auch ohne Widerspruch am Werk, für einen Krieg gegen den Iran zu werben. Sogar der Fraktionsvorsitzende der „Linkspartei“, Gregor Gysi, erklärte vor kurzem die Solidarität mit Israel zur „Staatsräson deutscher Aussenpolitik“. Man

kann sich unschwer ausmalen, was diese Festlegung für Konsequenzen im Falle eines Konfliktes mit dem Iran haben würde. Auch die Breitenwirkung der Anti-Islam-Propaganda belegt eine Allensbach-Umfrage von 2006: demnach verbinden 98 % der Deutschen mit dem Islam Gewalt und Terror, nur 6 % bekunden Sympathie mit dem Islam, 61 % glauben nicht, dass der Islam neben dem Christentum friedlich existieren kann und 83 % schätzen Muslime als religiöse Fanatiker ein.

An der psychologischen Kriegsvorbereitung von USA und Israel sind Populisten vom Schlage Ahmadinedschads nicht ganz ohne Schuld. Irans Präsident liefert mit seinen antiisraelischen Verbalattacken den westlichen PR-Agenturen reichlich Munition. Wer aber ernsthafte Absichten zu einem Atomkrieg gegen Israel hegt, würde sich, angesichts Israels nuklearer Erstschlagskapazitäten, gleich für die eigene Vernichtung mit entscheiden. Das weiß die iranische Führung, das weiß auch jeder, der das Einmaleins der nuklearen Abschreckungslogik kennt, das weiß selbstverständlich auch Henryk Broder, dem es offenbar nichts ausmacht, trotzdem die Öffentlichkeit zu täuschen.

Diese Binsenwahrheit hinderte eine europäische Allianz aus rechtszionistischen Kreisen um Broders „Achse des Guten“, den pro-israelischen „Antideutschen“ um Matthias Küntzel sowie iranische Exilgruppen, denen - ohne jegliche Basis im Iran - nur nichts Besseres einfällt, als Mossad und CIA ihre Dienste ,anzubieten, im Frühjahr dieses Jahres mit erheblichem finanziellen Aufwand gleich hintereinander in Wien und in Berlin zwei anti-iranische Konferenzen zu organisieren. In beiden Konferenzen durfte der prominenteste Gast, der israelische Geschichtswissenschaftler Benny Morris, öffentlich Tel Aviv auffordern, „Irans Atomprogramm präventiv mit konventionellen Mitteln, besser noch, mit Nuklearwaffen“ zu zerstören, da insgesamt ein Nuklearschlag besser wäre als ein „zweiter Holocaust“, der sich seitens der islamischen „Un-Zivilisation“ anbahne. Ende Mai fand zur Fortsetzung der Pro-Kriegs-Kampagne dann in Köln die „Islamkritische Konferenz“ statt, die ebenfalls mit großem Aufwand vom „Zentralrat der ExMuslime“, der „Giordano Bruno-Stiftung“ und anderen Gruppen veranstaltet wurde. Hier ging es nicht nur um Irans „Islamofaschisten“, sondern um die Muslime in Deutschland und Europa, die dabei seien, „unsere westliche Gesellschaft und Kultur“ systematisch und durch den Bau von Moscheen auch wahrnehmbar zu unterwandern. Mit ähnlichen Zielen

mobilisieren Neonazis aus ganz Europa zu einem ihrer größten Treffen für September in Köln. Damit schlosse sich der Kreis einer höchst merkwürdigen antiislamischen Allianz, die das gesamte Spektrum zwischen rechtszionistischen und neonazistischen Strömungen in Europa einschließt.